

**DORTMUNDER
BEITRÄGE
ZUR
RAUMPLANUNG**

36

Rainer Stierand

**Hochschulneugründungen
in Nordrhein-Westfalen**

**Prozeßanalyse einer „wirklichen“
staatlichen Planung**

INHALTSVERZEICHNIS

Seite

EINLEITUNG

1

1. Untersuchungsgegenstand: Hochschulplanung als staatliche Planungsaufgabe 1
2. Untersuchungsfragen: Welchen Prinzipien folgten in dieser Planung die politisch-administrative Steuerung und die räumliche Organisation? 3
3. Methodische Vorüberlegungen zu einer sozialwissenschaftlichen Prozeßanalyse 7

TEIL I

DER INTERPRETATIONSRAHMEN DER UNTERSUCHUNG: THEORIEN ZUR ANALYSE VON STRUKTUR UND ENTWICKLUNG DER HOCHSCHULPLANUNG

13

1. Struktur- und Entwicklungsmodell 13
2. Formen der Politikorientierung zwischen Ideal und Wirklichkeit am Ende der 50er Jahre bis zur Mitte der 60er Jahre. Die Vorplanungsphase 17
 - Staat und Gesellschaft im neoliberalen Verständnis 17
 - Staat und Gesellschaft in der Sozialstaatslehre 18
 - Zum Verhältnis Politik - Verwaltung - Wissenschaft: die technokratische Position 20
3. Konzepte pluralistischer Planung Mitte der 60er bis Anfang der 70er Jahre. Die Planungsphase 21
 - Staat und Gesellschaft in der Neuen Wirtschaftspolitik 22
 - Marktsoziologie 24
 - Systempolitik 25
4. Planungsernüchterung. Die Kritik des pluralistischen Politikmodells seit dem Anfang der 70er Jahre 26
 - Politisch-ökonomische Kritik 27
 - Praktizierte Pluralismuskritik: Bürgerinitiativen 29
 - Die vergessene Pluralismuskritik. Am Beispiel der Implementationsforschung 30

TEIL II

BILDUNGS- UND WISSENSCHAFTSPOLITIK VOR DER REFORM: DIE GRÜNDERPHASE DER HOCHSCHULPLANUNG

32

1. Bildungspolitik zwischen Wachstums- und Sozialpolitik 33
 - 1.1 Problemperzeption 37

- 1.2 Bildung und Wirtschaftswachstum
 - Bedeutung der Bildung in der internationalen Konkurrenz
 - Abiturientenmangel
 - Lehrermangel
 - 1.3 Bildungspolitik als Sozialpolitik
 - Ungleichheit durch das unterschiedliche Schulwesen der Bundesländer
 - Regionale Disparitäten in der Bildungsversorgung
 - 1.4 Kulturföderalismus
 - Die Kultusministerkonferenz als Koordinations- und Planungsinstanz
 - Planungsfeindlichkeit und Planungszwang
 - Organisatorische und finanzielle Reformvorschläge
 - 1.5 Zusammenfassung
2. Entscheidungsprozesse in der Hochschulplanung bis 1965 auf Bundesebene
 - 2.1 Subjekt der Wissenschaftspolitik auf Bundesebene: Der Wissenschaftsrat
 - 2.2 Der Wissenschaftsrat als Instrument der Einflußnahme auf den Hochschulbereich
 - Zur Organisationsstruktur
 - Zur Macht des Wissenschaftsrates
 - Der Wissenschaftsrat als wichtigstes Planungssubjekt auf Bundesebene
 - 2.3 Planrationale Struktur versus marktrationale Verfahren
 - Das inkrementalistische Vorgehen
 - 2.4 Theorie und Praxis der Anpassungsplanung
 - Die "Offenheit" der Verfahren: Der Wissenschaftsrat als Selbstbedienungsladen
 - Anpassung durch Bildungsforschung
 - 2.5 Die Vernachlässigung raumordnungspolitischer Gesichtspunkte
 3. Entscheidungsprozesse in der Hochschulplanung auf Landesebene
 - 3.1 Die Gründer-Universität Bochum. Wenn Ministerialbeamte Hochschulgeschichte machen
 - 3.2 Die Standortkriterien und ihre Durchsetzung im Entscheidungsprozeß
 - 3.3 Der Beginn der Zeit der Standortgutachten
 4. Aus kommunaler Sicht: die Standortfrage als Konkurrenzsituation und ihre zufällige Lösung
 5. Vorläufige Zusammenfassung

TEIL III	
DIE PLANUNGSPHASE (1965-1971)	98
1. Der Bund als neues Subjekt der Wissenschaftspolitik: zuerst in der Forschungspolitik	101
2. Die Gemeinschaftsaufgabe	104
2.1 Ein neues Beteiligungsmodell: Die Mitwirkung von Wissenschaft und Wirtschaft an der zentralstaatlichen Bildungsplanung	106
2.2 Rationalisierungsbestrebungen	110
2.3 Ansätze zur Hochschulsystemplanung auf Bundesebene	113
2.4 Regionale Bildungsforschung	116
3. Die Planungsphase auf Landesebene	120
3.1 Zentralisierungs- und Segmentalisierungstendenzen	120
3.2 Räumliche Systemplanung auf Landesebene als Rationalisierungsversuch	123
4. Die Entscheidungsferne der lokalen Ebene	129
4.1 Die örtliche Planungssituation in Bochum	129
4.2 Die örtliche Planungssituation in Dortmund	135
4.3 Die örtliche Planungssituation in Bielefeld	149
TEIL IV	
DIE RATIONALISIERUNGSPHASE IN DER HOCHSCHULPLANUNG SEIT 1971	157
1. Die Nutzung der größeren Kompetenzen auf Bundesebene	157
1.1 Formalziele in der Gesetzgebung am Beispiel des Hochschulrahmengesetzes	158
1.2 Die Selektivität der Entscheidungsverfahren über Forschungs- und Lehrinhalte	160
1.3 Der Konflikt zwischen der betrieblichen Effektivität und der Versorgungsfunktion des Hochschulwesens verschärft sich	163
- Bei der räumlichen Planung des Hochschulwesens	163
- Bei der Finanz- und Kapazitätsplanung	168
- Regionalisierung als Antwort auf Legitimationsprobleme	173
1.4 Effekte der Segmentalisierung	175
2. Die Rationalisierungsphase auf Landesebene	178
2.1 Die Verstärkung der staatlichen Eingriffsmöglichkeiten in die Hochschulen	179
2.2 Segmentalisierungstendenzen auf der Landesebene am Beispiel der für den Hochschulbereich zuständigen Ministerien in NW	183
2.3 Die Regionalisierung der Hochschulen in Nordrhein-Westfalen	184
2.4 Hochschulpolitik mit Hilfe der regionalen Planung. Drei Beispiele (Duisburg, Essen, Wuppertal)	187

- 2.5 Die Orientierung der staatlichen Hochschulplanung an der Bauproduktion
- 3. Hochschulstädte tragen die externen Kosten
 - 3.1 Die Bereitstellung organisatorischer und räumlicher Ressourcen durch die Stadt Essen
 - 3.2 Die Bereitstellung organisatorischer und räumlicher Ressourcen durch die Stadt Duisburg
 - 3.3 Die Bereitstellung organisatorischer und räumlicher Ressourcen durch die Stadt Wuppertal

TEIL V

ZUSAMMENFASSUNG UND INTERPRETATION DER ERGEBNISSE

- 1. Zentralisierung und Regionalisierung als Tendenzen der Hochschulplanung
- 2. Das Entstehen von Beteiligungsverfahren im Vorfeld staatlicher Entscheidungen als Tendenz der Hochschulplanung

Anmerkungen

Literaturverzeichnis

Verzeichnis der Abbildungen

Verzeichnis der Tabellen

Photographien